

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 9 (1915)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Büchertisch ; Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Büchertisch

Mit größtem Interesse, ja mit Entzücken wird jeder Taubstummfreund das große, reich illustrierte Buch in die Hand nehmen, das trotz dem Weltkrieg in diesem Jahr in der Verlagsbuchhandlung Carl Marhold in Halle erschienen ist als 4. Abteilung des großartig angelegten Werkes „Die Anstaltsfürsorge für körperlich, geistig, sittlich und wirtschaftlich Schwache im Deutschen Reiche in Wort und Bild“. Die genannte 4. Abteilung bildet aber auch ein selbständiges Werk für sich und trägt den Titel:

**Deutsche Taubstummenanstalten, -Schulen und -Heime in Wort und Bild.** Herausgegeben von Gust. Wende, Königl. Schulrat, Direktor der Königl. Taubstummenanstalt in Berlin. (Preis geb. Fr. 26. 70.)

Geschildert werden hier 96 Taubstummenanstalten und 11 Taubstummenheime. (Von den letzteren sind aber noch mehr vorhanden, besonders im katholischen Süddeutschland. D. R.) Über 300 treffliche Bilder geben eine gute Vorstellung vom Aussehen, Leben und Treiben verschiedener Anstalten und der angenehm leserliche Text führt uns nicht nur in ihre Entstehungsgeschichte ein, sondern auch in die Lebens- und Unterrichtsweise der Insassen u. dgl., was alles äußerst interessant und oft wahrhaft erbaulich zu lesen ist.

Der Redaktor dieses Blattes legte das Buch voll Wehmut aus der Hand, denn erstens schämt er sich, daß die Schweiz mit der Gründung von Taubstummenheimen so lange hinterher kommt, und zweitens, weil es ihm aus Mangel an Finanzen und einem opferfreudigen Verleger versagt ist, ein ähnliches Werk für die Schweiz im Druck herauszugeben, obwohl ein nahezu fertiges und ebenfalls reich illustriertes Manuskript dazu vorhanden ist in dem Werk (für die Landesausstellung 1914):

„Die schweizerischen Taubstummen-Anstalten und -Heime in Wort und Bild“. Wer weiß, vielleicht ermöglicht doch einmal ein verständnisvoller Gönner die Drucklegung desselben!

**Los vom Fremdwort.** Kleines Verdeutschungs-Wörterbuch. Preis gebunden Fr. 1. 20.

Dieses Büchlein enthält auf 80 Seiten über 3000 der gebräuchlichsten Fremdwörter und mehr als 10,000 Verdeutschungen. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Umfang eine Vollständigkeit ausgeschlossen ist, doch wird das Büchlein für die meisten Fälle genügen und ein nützliches Hilfsmittel für alle diejenigen sein, die sich bestreben, das Fremdwort durch ein gutes deutsches Wort zu ersetzen. Weil es nicht immer leicht ist, den passenden Ausdruck zu finden, bietet der Verfasser öfters mehrere Verdeutschungen, die eine Auswahl erlauben.

Im Verlag von Stämpfli u. Cie. in Bern sind die zwei altbekanntesten und beliebtesten Kalender erschienen, deren jeder 50 Rp. kostet.

„Der Sinkende Bote“ bringt natürlich eine ausführliche Kriegschronik, die mit großer Gewissenhaftigkeit nachgeführt ist; dort findet man eine Reihe interessanter Bilder der Kriegführenden. Aber nicht nur von Mord und Tod wird berichtet, der Kalender sucht als Gegengewicht hervorzuheben, was die Schweiz alles tut und leistet, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu verbinden und das Elend zu lindern. Auch was für unsere Wehrmänner getan wird, wird erwähnt und reich illustriert.

Eine vorzügliche, im Kriegsjahr spielende Erzählung von Joseph Reinhard, eine reizende, gemütbvolle Geschichte von Ernst Frey und anderes mehr geben dem Kalender einen ganz speziellen literarischen Wert.

„Der Bauern-Kalender“ (Langnauer) kann ebenfalls warm empfohlen werden. Die traurigen Ereignisse werden nicht totgeschwiegen, aber er bringt doch außerdem verschiedene wahrhaft gute und gediegene Erzählungen mit hübschen Illustrationen, welche den Leser in ruhige, friedliche Zeiten versetzen und ihn für kurze Zeit die Kriegsgreuel vergessen lassen, so z. B. eine reizende, gemütbvolle Geschichte des beliebtesten Schweizer Schriftstellers Simon Gsaller und sonst noch viel Heiteres und Ernstes in bunter Reihe.

Hübsche Bilder aus der Grenzbesetzung und dem Soldatenleben wechseln mit Porträten verdienstvoller Männer. Und so wäre noch Manches andere anzuführen, auch der Humor fehlt nicht.

**Deutscher Taubstummen-Kalender** auf die Jahre 1916/1917. Herausgegeben von Max Härdtner in Mainz. Bessere Ausgabe Fr. 1. 50, Einfache Ausgabe Fr. 1. 30 mit Nachnahme.

Ein alter Bekannter ist da trotz dem Weltkrieg neu aufgetaucht und bietet wieder seine treuen Dienste als Führer in der in- und ausländischen Taubstummenwelt an; auch die Schweiz ist darin vertreten. Mehr wollen wir nicht vom Inhalt verraten, sondern machen die Leser auf die beiliegende Bestellkarte aufmerksam.

## Briefkasten

A. J. in L. Die Marken könnt Ihr uns auch mit der Post schicken. Am Sonntag tragen wir nicht gern Pakete herum, besonders wenn sie nicht sehr sauber aussehen. Es ist ganz unnötig, die Marken zu zählen; sie werden nach Gewicht verkauft. Wenn man wenig Geld hat, braucht man nicht nach St. gehen, sondern nimmt mit dem allernächsten Predigtort vorlieb. Gruß!

Th. Sch. in G. Danke für den Feriengruß. Gern hätte ich ihn auch dorthin verändert, leider fehlte die Adresse.

L. St. in St. M. Wie schade! Da sollten wir selbst zur Heidelbeerzeit kommen, wenn wir nur — könnten! Es freut uns sehr, daß Sie sich so wacker betragen!

D. G. in L. Das nette Sommer-SchneeBild! Allerseits, auch an H. W., freundlichen Gruß.

Beilage: Eine Bestellkarte für den „Deutschen Taubstummen-Kalender 1916/1917.“